

Nebenerwerb

Über die Grenze geschaut

Neuseeland

Dieser Artikel stammt von **Edi und Katharina Aschwanden**.

Edi Aschwanden wuchs als 16. Kind auf einem kleinen Bergheimet (1000müM) oberhalb von Seelisberg auf. Der zweitälteste Bruder übernahm dann das Heimet inmitten der grossen Waldlichtung und heute führt Neffe Markus mit Frau und drei Kindern den Betrieb als musterhafter Bio-Betrieb mit Mutterkuhhaltung.

Neue Existenz dank Optimismus und Fantasie

Neuseeländische Farmerfamilien zeigen beispielhaft, was möglich ist, wenn private Landbesitzer gemeinsam ein Projekt für nachhaltigen Tourismus verwirklichen.

Eine gute Autostunde östlich von Christchurch - der grössten Stadt auf der Südinsel Neuseelands - liegt die Banks Peninsula. Ein riesiger vor 900Mio Jahren erloschener Vulkan. Heute besteht die Halbinsel aus meist schwer zugänglichem Farmland, Naturbusch und Wäldern. Auf der Banks Peninsula entstand vor zwanzig Jahren eine der schönsten Wanderungen Neuseelands. Der Banks Peninsula Track.

Der einzigartige Trekkingpfad beginnt und endet im Küstendorf Akaroa. Vier Tage lang wandert man über Privatland und durch das Hineway Naturschutzgebiet. 37 Kilometer lang folgt der Track der spektakulären vulkanischen Küstenlinie wo man für gewöhnlich Pinguine, Seehunde und Delfine zu Gesicht bekommt. Wer Glück hat, kann sogar Albatrosse beobachten.

Aus der Not eine Tugend gemacht

Wie kam es zu diesem Track? Ende der 80er Jahre wussten zehn Farmerfamilien

auf der Banks Halbinsel nicht mehr weiter. Lange Trockenheit, der Preiszerfall auf dem Agrarmarkt und fehlende Subventionen hatten sie an den Rand ihrer Existenz gebracht. Einige der Familien lebten bereits seit mehreren Generationen in ihren abgechiedenen Buchten am Meer und konnten sich nicht vorstellen, wegzuziehen.

Sie gründeten eine Cooperative mit dem Zweck, den Banks Track für sanften Ökotourismus auszubauen. Der Track, ein 300 Jahre alter Maoripfad, bestand bereits und führt entlang der Küste.

Die Familien gingen ans Werk. Sie bauten Hütten, Brücken und Stege, rodeten Wege und stellten Wegweiser auf.

Die Wanderung unterscheidet sich von vielen anderen in Neuseeland, da sie durch privates Farmland führt und ausserordentlich gemütliche und originelle Unterkünfte bietet.

Der Banks Peninsula Track zeigt beispielhaft, was möglich ist, wenn private Landbesitzer gemeinsam ein Projekt für nachhaltigen, ökologisch unbedenklichen Tourismus verwirklichen. Indem sie die Zahl der Teilnehmer sorgfältig auf 12 pro Tag limitieren, empfinden die Trekker den Weg niemals als überlaufen.

Das Experiment ist gelungen

Die Familien haben sich gemeinsam mit viel Optimismus und Fantasie eine neue Existenz aufgebaut. Reich wurde dabei niemand, aber alle sind zufrieden. Noch heute treffen sich die Besitzer des Tracks monatlich in Akaroa um die anfallenden Arbeiten zu koordinieren und Erfahrungen auszutauschen.

4 nights 4 days 4 beaches 4 bays (Slogan des Banks Tracks)

Der Track ist mittelschwer, aber es werden doch 4 bis 7 Stunden pro Tag gewandert

und es geht recht steil bergan. Die Route ist mit witzigen Wegweisern gut markiert und die Wanderer sehen ihre «Mittramper» erst abends in der Unterkunft, da ja alle in derselben Richtung unterwegs sind.

Man wandert von einer Lava-Landzunge zur anderen. Es ist ein windiger Track und manchmal ist man direkt froh, einen schweren Rucksack zu haben. Immer wieder können die Wanderer Seehunde beim Schlafen, Schwimmen und Tauchen beobachten (und riechen!).

Der schmale Weg führt durch fast tropische Täler, dann wieder durch ursprüngliche Wälder aus Südbuchen oder Riesenfarnen. Es geht vorbei an Wasserfällen, Klippen, Sand- und Felsenbuchten.

Während des Trekkings wird mit maximal 4 Personen auf einem Zimmer geschlafen und man kocht seine eigene Mahlzeit in der Hüttenküche. Entweder man schleppt Lebensmittel für 4 Tage mit oder man kauft sich in der dritten und vierten Hütte etwas aus dem winzigen «Honesty»-Laden bei der Unterkunft. In so einem Laden gibt es selbst gezogenes Gemüse, Eier, Bier, Wein und sogar Spaghetti. Niemand steht hinter der Kasse. Man legt das Geld für seine Einkäufe in eine Schachtel.

Überhaupt: die Besitzerfamilien der Unterkünfte sieht man erstaunlicherweise kaum. Wenn ein müder Wanderer abends ankommt, wählt er sich eine Hütte und ein Bett aus, macht es sich gemütlich und ist einfach da. Gute Erfahrungen haben die Farmer gelernt, Vertrauen zu haben.

Niemand muss sich unterwegs beeilen, da die Betten des nächsten Quartiers ja bereits reserviert sind. Man macht die Wanderung entweder in zwei oder vier Tagen. Wer vier Tage zur Verfügung hat, kann entspannt dahinwandern, rasten, geniessen und Tie-





re und Pflanzen beobachten. Man hat alle Zeit ein Bad im Meer zu nehmen, zu fotografieren oder einfach nur stehen zu bleiben und zu schauen.

Erste Hütte ist die Onuku-Hütte und diese ist so windig gelegen, dass man sie mit Metalltauen festmachen musste. An den permanenten Wind müssen sich Schweizer übrigens erst gewöhnen. Wer nicht in der komfortablen Hütte schlafen will, kann es sich mitten zwischen Schafen in einem der vier «stargazers» gemütlich machen. Das sind kleine Hüttchen mit Glasdach und Matratzen, wo man auf allen Vieren hineinkriechen muss, dafür aber vor dem Einschlafen das Kreuz des Südens und mit etwas Glück sogar Sternschnuppen beobachten kann.

In der Flea Bay können sich die Trapper ein Kanu mieten und zusehen, wie die Pinguine seewärts ziehen. Die Chancen stehen gut, dass man Seelöwen und Hector-delfine in der blauen Bucht schwimmen sieht.

Der Besitzer der Flea Bay Farm betreut unter anderem eine Kolonie von 800 Blau-Pinguinpaaren und baut Brutkisten und Fallen, damit die Jungen sicher sind vor Katzen, Ratten und Hunden. Die fleissigen Pinguine graben aber trotzdem noch Erdlöcher zum Übernachten und Brüten, oft bis 200m oberhalb des Meeres.

Käse für den Goldrausch

Zwischen 1880 und 1914 lebten in der Flea Bay drei Familien, es gab eine Schule und eine «dairy», die Butter und Käse produzierte. Alles musste per Schiff transportiert werden, der holprige Zufahrtsweg wurde erst 1952 gebaut und Strom gab's sogar erst

am Ende der fünfziger Jahre.

Als im 19. Jahrhundert in Australien und Neuseeland der Goldrausch ausbrach, wurden plötzlich Unmengen von Käse gebraucht. Damals eines der einzigen lang haltbaren Lebensmittel. Zu dieser Zeit segelte regelmässig ein «Käseschiff» rund um die Banks Peninsula, um die reifen Käselaike abzuholen. Die Anlegstationen sind in einigen Buchten noch heute zu sehen.

Schaffarmen

Die Banks Peninsula ist Schafland. Schaffarmen waren lange das Rückgrat der Neuseeländischen Wirtschaft. Als dann alle Subventionen gestrichen wurden, hat sich das schlagartig geändert. Das Schäfchenzählen geht immer schneller. 1980 waren es im ganzen Land noch 70Mio, heute sind es nur noch ca. 45 Mio. Einen Grossteil der Arbeit mit den Schafen machen gut ausgebildete Hunde, ein wichtiges Kapital jedes Farmers.

Überraschungen

In der Stony Bay warten ein paar Überraschungen auf die müden Wanderer. Man findet pfiffige Holzhäuschen und allerlei andere originelle Objekte. Es gibt ein Freiluftbillard (wo man versucht mit krummen Stäben gerade zu schießen) und ein witziges Badezimmer, das um einen Baum herum gebaut ist. Das Glanzstück der Ansammlung ist das Feuerbad. Abends wird unter der gusseisernen Badewanne ein Feuer entfacht und weil's stundenlang dauert, bis das Wasser heiss ist, sollen alle im selben Wasser baden, lässt der Besitzer ausrichten.

Die Armstrong Family

Sonia und Marc Armstrong sind die Besitzer von Stony Bay und haben drei erwachsene Töchter, die Sonja selbst unterrichtet hat. Die Eltern von Marc kamen mit all ihrem Hab und Gut auf Pferde gepackt als jung verheiratetes Paar in die Stony Bay und haben dort ihr Pionierleben angefangen. Marc's Mutter war Pianistin und musste sieben Jahre auf ihr Klavier warten. Unterdessen zeichnete sie sich Tasten auf ein Stück Papier und spielte ihre Lieblingsstücke aus der Erinnerung.

Dank dem Banks Peninsula Track können nun Marc und Sonia Armstrong ihre Farm erhalten und das idyllische Leben in der Stony Bay weiterführen. Man sagt, die Neuseeländer hätten ein ganz besonderes Gen: das Help-Yourself-Gen. Stimmt.

Banks Peninsula Track – Steckbrief

Wanderroute: Grössere Höhenunterschiede bis 700 m und sehr windig! Man kann den Track in zwei oder 4 Tagen machen, je nachdem wie fit man ist und wie viel Zeit man hat. Die Wanderung ist auch für grössere Kinder geeignet. Unterkünfte: Schöne Hütten mit Gemeinschaftsküchen, Toiletten und Duschen. Buchung und Infos: www.bankstrack.co.nz. Feste Buchung erforderlich, da nur 12 Personen pro Tag zugelassen werden. An- und Abreise: Von Christchurch (Flughafen) regelmässige Busverbindung nach Akaroa.

Hinweis

Neuseeland, Dia-Show auf Grossleinwand. Bilder und Geschichten vom anderen Ende der Welt. Infos und Tournee-Daten: www.lonelyrider.ch ●